

Grillenscheucher IV.

DURCH FELD UND WALD MIT DER DEUTSCHEN LAUTE.

.....
== Eine Sammlung von
Studenten-, Turn-, Trink-

.....
Volks-, Wander-, Soldaten-,
und Gesellschaftsliedern
.....



für

BÖHM'S WALDZITHER.

Nachdruck verboten.

Herausgegeben von C. H. BÖHM, Hamburg 5.

Ein Wort voraus!

Dem Wunsche einer großen Anzahl Waldzither- resp. Lautenspieler zu willfahren, fühlte ich mich veranlaßt, die von letzteren gewünschten Lieder in ein kleines handliches Taschen-Liederheft zu sammeln, um es dem Spieler — ob Wandervogel, Tourist usw. — zu ermöglichen, seine Lieder zur Laute auch auf der Fahrt im Freien zu üben. Diese Liedersammlung wird dadurch eine gute werden, wenn jeder Interessent seinen Wunsch betr. Aufnahme schöner Lieder dem Verleger mitteilt. Einigkeit macht stark. Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Deutsche zu seinen Liedern auch ein echt deutsches Begleitinstrument besitzt. Wie der Spanier seine Gitarre (fälschlich Laute genannt), der Italiener seine Mandoline, der Engländer das Banjo, der Russe die Balalaika usw. sein Nationalinstrument nennt, so sollte der Deutsche seine Laute, die Waldzither, welche schon von Dr. Martin Luther auf der Wartburg im Thüringer Walde (daher der Name Waldzither) gepflegt wurde, zu seinem Nationalinstrument machen. Damals war eine größere Verbreitung nicht möglich, weil man keine solche hell und weichklingenden Stahlsaiten fabrizieren konnte, auch war man mit der Bauart in Bezug auf Resonanz nicht vertraut genug. Die Saitenspannvorrichtung bestand aus gewöhnlichen Holzwirbeln, der Corpus war groß und gewölbt und daher unhandlich, der Holzsteg wurde durch Glas ersetzt usw. Durch alle diese Verbesserungen erlebte dieses Instrument eine Wiedergeburt und wurde vom Patentamt geschützt. Eine Zither mit flachem Resonanzkörper und langem Hals wird in der

deutschen Geschichte genannt, lange bevor die heute im Gebrauch befindliche Schlagzither existierte. Also trägt die deutsche Laute mit Recht den Namen „Zither“.

Daß die Waldzither sich bald in ganz Deutschland einbürgern wird, beweist, daß in Hamburg bereits 5000 Stück angefertigt und verkauft wurden, nicht nur an Deutsche, sondern auch an Ausländer. Als vor zwölf Jahren die erste kleine Gruppe Waldzitherspieler einen Ausflug von Hamburg über die Elbe und dann zu Fuß mit Sang und Klang nach dem Harburger Wald machte, sammelten sich Hunderte von Ausflüglern um die kleine Schar, zuerst etwas verwundert über diese neue Erscheinung, dann aber zogen sie in heller Freude mit. „Ja, solche Touren müssen Sie öfter veranstalten“, war der allgemeine Wunsch der Beteiligten, was natürlich dann fast jeden Sonntag im Sommer geschah. So wurde der Grundstein für die heute so beliebten Wandertouren gelegt. Wenn uns auch von anderer Seite mit der spanischen Gitarre und der italienischen Mandoline der Platz an der Sonne streitig zu machen versucht wird, so hat das nicht viel zu sagen, denn für den frohen Wanderer ist das beste Instrument gerade gut genug. Die Waldzither ist handlich, dauerhaft, aus bestem Material, mit einer besonders praktischen Mechanik gebaut, hat deshalb eine so kräftige Tonfülle, daß man dieselbe schon aus der Ferne hört. Unsere Parole soll deshalb sein: Fort mit allem was nicht deutsch und nicht praktisch ist!

DAS DEUTSCHE LIED ZUR DEUTSCHEN LAUTE!

HAMBURG, im November 1918.

DER VERFASSER.

INHALTS-VERZEICHNIS.

HEFT I.	HEFT II.	HEFT III.	HEFT IV.
Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
1. Mädel, ruck, ruck.	1. Das Lied der Deutschen.	1. Hab mein Wagen voll gelade.	1. Dor weer eenmal en lüttje Buerndeern.
2. Schatz, mein Schatz.	2. Im Wald und auf der	2. Wir sind Tiroler Schützen.	2. Ihren Schäfer zu er-
3. Rosenstock, Holderblüt'.	3. Schweizerbu. [Heide.	3. Wenn wir marschieren.	3. Drei Lilien. [warten.
4. Morgen muß ich fort von hier.	4. Ihr lustigen Hanno- veraner.	4. Die drei Reiter.	4. Ins Heu.
5. Zu Lauterbach.	5. O alte Burschen- herrlichkeit.	5. Es, es, es und es!	5. Ins Heu.
6. Ich schieß den Hirsch.	6. Heidenröslein.	6. Wenn ich den Wanderer frage.	6. Zehntausend Mann.
7. Der Tod von Basel.	7. Horch was kommt.	7. Von uns' Pasturn sin Kauh.	7. Lustig ist das Zigeuner- leben.
8. Die Reise nach Jütland.	8. Burlala.	8. A Busserl is a schnuckrig Ding.	8. En Grossmidt sitt.
9. Lippe-Detmold.	9. Wenn die Soldaten.	9. Das Wandern ist des Müllers Lust.	9. Sin Söhn.
10. Ist alles dunkel.	10. Liebesscherz.	10. Die Gedanken sind frei.	10. Märkischer Bauerntanz.
11. Jetzt gang i ans Brünnele.	11. Burebüebli.	11. Der Vagant.	11. Der Schlossergesell.
12. Schier dreißig Jahre.	12. Bin ein fahrender Gesell'.	12. Wohlan die Zeit ist kommen.	12. Dat du min Schätzel hilst.
13. Musketier sein lustige.	13. Bin ein fahrender Gesell'.	13. Morgen marschieren wir.	13. Hobellied aus: „Der Verschwender“.
13a. O du lieber Augustin.	14. Heidelied.	14. Pfeifchen, wer hat dich erfunden.	14. Gold und Silber lieb' ich sehr.
14. Es war einmal ein kleiner.	15. Heidelied.	15. Pfeifchen, wer hat dich erfunden.	15. Wanderlust.
15. Gebrochene Treue.			

Dor weer eenmal en lüttje Buerndeern.

Für Waldzither (Laute)
arrang. von C.H.BÖHM.

1. Dor weer een-mal en lüt-je Bu-ern dern, de harr twee Jungs so leev. De

een de weer en Schipper-rip-per, rip-per, rip-per, rip - per, de an-ner weer en Amt-manns-söhn.

a dur e dur

2. Se det er Moder wull fragen, weken sie nehmen schull: „Lat du den Schipper-ripper... ripper fahren, un nimm den Amtmann sin Söhn.“

3. As dat de Schipper het vernohmen, swor er er heilig to: „Di shali der Düter-rüter... rüwel hahn in dine Hochtiedsnacht.“

4. De Düwel, de kem an to rieden, ap een sneeswartes Peerd, he flög mit er in de Stuf-teruf — herüm, un denn to'n Schornsteen herut.

5. Da baben op'n Barge, do steiht en Appelbom, da het he se terret-erret... terreten met sine swarten Klaun.

Ihren Schäfer zu erwarten.

Für Waldzither (Laute)
arrang. von C.H.BÖHM.

1. { Ih - ren Schä - fer zu er - war - ten tra - le - ra - ri ti - ral - le - ra In dem dunklen Myr - ten - haü
Schlich sich Phy - lis in den Gar - ten tra - le - ra - ri ti - ral - le - ra

schlie ß das lo - se Mädchen ein. Ti - ral - le - ri, ti - ral - le - ra, Ti - ral - le - ra - li, ti - ral - la - la.

2. Ihre Mutter kam ganz leise nach der alten Mütterweise nach geschlichen, o wie fein! fand das Mädchen ganz allein.
3. Ihrem Schlummer halb entrissen von den zarten Mutterküssen rief die Kleine: „O Damöt, warum kommst du heut so spät.
4. Ei so hast du mich belogen! Deine Unschuld ist betrogen! Ihm zum Schmerz und dir zur Pein sperr ich dich ins Kloster ein.
5. Kloster ist nicht mein Verlangen, du bist selbst nicht 'nein gegangen, und wenn's allen so sollt' geh'n, möcht' ich mal die Klöster seh'n.

Drei Lilien.

Für Waldzither (Laute)
arrang. von C.H.BÖHM.

1. Drei Li - li - en, drei Li - li - en, die pflanzt ich auf ein Grab, da kam ein stol-zer
Rei - ter und brach sie ab. Ju-vi - val-le-ra-le-ra-le-ra-le - ra — Ju-vi -
val-le-ra-le-ra-le-ra-le - ra — Da kam ein stol-zer Rei - ter und brach sie ab.

2. Ach Reitersmann, ach Reitersmann, laß doch die Lilien steh'n, sie soll ja mein Feinsliebchen noch einmal seh'n

3. Und sterbe ich noch heute, so bin ich morgen tot; dann begraben mich die Leute ums Morgenrot.

Ins Heu.

Für Waldzither (Laute)
arrang. von C.H.BÖHM.

Frei und leicht.

1. { Ein nied-li-ches Mäd-chen ein jun - ges Blut er - kor sich ein Land-mann zur Frau;
doch sie war ei - nem Sol - da - ten gut und bat ih-ren Al - ten einst schlau,

The first system of the musical score is in 6/8 time. The melody is written on a single staff with a treble clef. The accompaniment is written on a grand staff (treble and bass clefs). The lyrics are written below the melody. The system ends with a repeat sign and a double bar line.

er soll - te doch fah-ren ins Heu, er soll - te doch-fah ren ins Ha-ha-ha-ha-ha-

The second system of the musical score continues the melody and accompaniment. The lyrics are written below the melody. The system ends with a repeat sign and a double bar line.

ha Heu juch-hei juch-hei - ras-sa er soll - te doch fah-ren ins Heu. 1. 2. Heu.

The third system of the musical score continues the melody and accompaniment. The lyrics are written below the melody. The system ends with a repeat sign and a double bar line. The first ending is marked with a '1.' and the second ending with a '2.'.

2. Ei dachte der Bauer, was fällt ihr denn ein?
Die hat ein etwas auf dem Rohr.

Wart! mir! ich schirre die Rappen zum Schein,
und stelle mich hinter das Tor;
ich tu' als führ ich ins Heu, ich tu' als führ ich ins
Ha-ha-ha-ha-heu, ich tu' als führ ich ins Heu.

3. Bald kam ein Reiter das Dörfchen herab -
so net wie ein Hofkavalier.

Das Weibchen am Fenster ein Zeichen ihm gab
und öffnete leise die Tür.

„Mein Mann ist gefahren ins Heu, mein Mann ist gefahren ins
Ha-ha-ha-ha-heu, mein Mann ist gefahren ins Heu!“

4. Sie drückte den blühenden Buben ans Herz -
und gab ihm manch feurigen Kuß.

Dem Bauern am Guckloch ward schwül bei dem Scherz;
er sprengte die Tür mit dem Fuß.

„Ich bin nicht gefahren ins Heu, ich bin nicht gefahren ins
Ha-ha-ha-ha-heu, ich bin nicht gefahren ins Heu!“

5. Der Reiter der machte sich wie ein Dieb, -
durch's Fenster geschwind auf die Flucht;
doch sie sprach bittend - Lieb' Männchen, vergib! -
Er hat - mich in Ehren besucht.

Ich dachte, du führest ins Heu, ich dachte du führest ins
Ha-ha-ha-ha-heu, ich dachte du führest ins Heu.

6. Potz Hagel! und wär! ich auch meilenweit
gefahren ins Heu oder Gras,
verbitt'ich zum Henker! doch während der Zeit -
mir solchen verwetternen Spaß.

Da fahre der Teufel ins Heu, da fahre der Teufel ins
Ha-ha-ha-ha-heu, da fahre der Teufel ins Heu.

X Zehntausend Mann.

Für Waldzither (Laute)
Arrang. von C. H. BÖHM.



1. Zehn - tau-send Mann, die zo - gen ins Ma - nö - ver, zehn - tau-send Mann, die

zo - gen ins Ma - nö - ver. Scha - lum, di - deldum, Schalum, di - deldum, die zo - gen ins Ma - nö - ver, Schalum, di - del - dum.

2. Da kamen sie beim Bauer ins Quartiere.
3. Der Bauer hat 'ne wunderschöne Tochter.
4. „Bauer, Bauer, Bauer! die möcht ich gerne haben“
5. „Reiter, Reiter, Reiter! wie groß ist dein Vermögen“
6. „Bauer, Bauer, Bauer! zwei Stiefel ohne Sohlen“
7. „Reiter, Reiter, Reiter! so kannst du sie nicht haben“
8. „Bauer, Bauer, Bauer! im Schwarzwald gibt's noch schönre“

Lustig ist das Zigeunerleben.

7

Für Waldzither (Laute)

arrang. von C.H.BÖHM.

1. { Lu - stig ist das Zi - geu - ner - le - ben, } Fa - ria, fa - ri - a.
{ brauchen dem Kai - ser kein Zins zu ge - ben. }

Lu - stig ist es im grü - nen Wald, wo des Zi - geu - ners Auf - ent - halt.

Fa - ria, fa - ria, fa - ria, fa - ria, fa - ria, fa - ri - a.

2. Auf dem Stroh und auf dem Heu, da machen wir uns ein großes Feu'r, blinzts uns nit als wie die Sonn', so leben wir in Freud' und Wonn'.

3. Sollt' uns einmal der Hunger plagen, gehn wir uns ein Hirschlein jagen. Hirschlein, nimm dich wohl in acht, wenn des Jägers Büchse kracht.

4. Sollt' uns einmal der Durst sehr quälen, gehn wir hin zu Wasserquellen, trinken da Wasser wie Moselwein, meinen, es müßt Champagner sein.

5. Mädchen, willst du Tabak rauchen, brauchst dir keine Pfeif' zu kaufen; dort in meinem Mantelsack steckt ein' Pfeif' und Rauchtabak.

En Grofsmidt sitt.

Für Waldzither (Laute)
arrang. von C. H. BÖHM.

The musical score is written for Waldzither (Laute) in 2/4 time. It consists of two systems of music. The first system has six measures, and the second system has seven measures. The melody is written on a single treble staff, and the accompaniment is written on a single bass staff. The lyrics are written below the melody.

1. En Grof-smidt sitt in go - de Roh, en Grof - smidt sitt in go - de Roh u
schnökt sin Pip To - back do - to Sieh düt, sieh dat, sie da! sie düt sieh dat sieh da.

2. Wat klopt den dor an mine Dör as wen't de Düwel sölber wör.
3. All weeder en Breef von de Hallsche Post de mi so manchen Doler kost.
4. Wat schrifft denn dor min leeve Fründ, von minen Söhn dat Düwelskind.
5. Du schast man gau na Halle kam'n he hett sich mit de Ölsten sla'n.
7. Von düsen Wessel schwieg man still du Togenichs, du Lumpenkirl.
9. Dat Kommerschieren schullst man lahn: schullst leewer op den Amboß slan.
11. Vor düt mol will ick't schenken di du As du Beest du Rabenvieh.
12. Gott segne diene Studia ut di ward nicks Hallelujah.

Sin Söhn.

6. Ei gu - ten Tag ——— mein Herr Pa - pa ——— Hat Sie der

The first system of music is in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line starts with a half note 'Ei', followed by quarter notes 'gu' and 'ten', then a half note 'Tag' with a long horizontal line underneath indicating a continuation. This is followed by quarter notes 'mein', 'Herr', 'Pa', and 'pa', then a half note 'Hat', and finally quarter notes 'Sie' and 'der'. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand.

Teu - - fel schon wie - der da ——— Wie siehts mit mei - - - nen

The second system continues the melody. It starts with a half note 'Teu', followed by quarter notes 'fel' and 'schon', then a half note 'wie - der' with a long horizontal line underneath. This is followed by quarter notes 'da', 'Wie', 'siehts', and 'mit', then a half note 'mei' with a long horizontal line underneath, and finally quarter notes 'nen'. The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern.

Wech - sel aus ——— was macht die Frau ——— Ma - ma zu Haus.

The third system concludes the piece. It starts with a half note 'Wech - sel' with a long horizontal line underneath, followed by quarter notes 'aus', 'was', and 'macht', then a half note 'die' with a long horizontal line underneath. This is followed by quarter notes 'Frau', 'Ma', and 'ma', then a half note 'zu', and finally quarter notes 'Haus'. The piano accompaniment ends with a final chord in the right hand and a sustained bass note.

8. Was hab ich Euch zu leid getan so fährt man keinen Burschen an; den ganzen Tag hab ich studiert und abends auch noch kommersirt.

10. Mein Vater eh' ich Grobschmied wert, würd ich Soldat bei meiner Ehr, und gebt Ihr mir nicht gleich das Geld, so seht Ihr euern Sohn als Held.

X Märkischer Bauerntanz.

Für Waldzither (Laute)
arrang. von C.H.BÖHM.

Lebhaft.

1. Jetzt dantzt Han - ne-mann, jetzt dantzt Han - ne-mann, jetzt dantzt Han - ne-mann

und sie - ne le - we Fru. O du mei Möp - pel - ken, mei Möp - pel - ken, mei

Möp - pel - ken, o du mei Möp - pel - ken, mei Möp - pel - ken bist du!

2. Er hätt Stäbel an, er hätt Stäbel an, er hätt Stäbel un sie'n paar blenke Schuh.

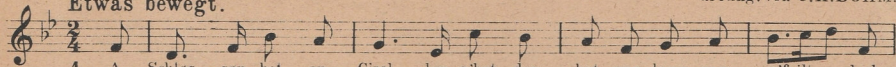
3. Er hätt schiew Gesicht, er hätt schiew Gesicht, er hätt schiew Gesicht un sie'n paar grote Ohr'n.

Der Schlossergesell.

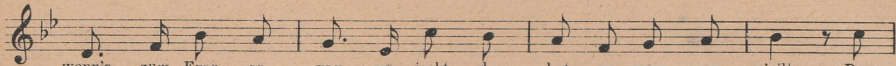
(Joh. Conr. Gröbel.)

Für Waldzither (Laute)
arrang. von C.H. BÖHM.

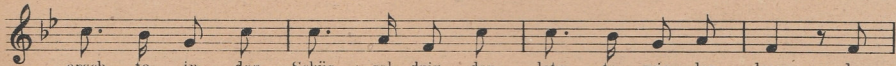
Etwas bewegt.



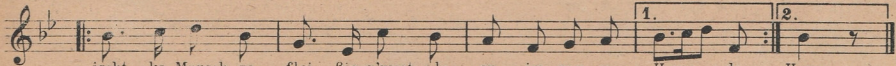
1. A Schlos - ser hot en G'sel - len g'hot, der hot gar lang - sam g'feilt, doch
2. G'sell hot a - mal der Mei - ster g'sagt, hör' dos be - greif i net! es
3. Ho, sogt der G'sell des b'greif i scho; s'hot all's sei gu - ta Grund: as



wenn's zum Fres - se gan - ge ischt do hot er grau - sam g'eilt, Der
ischt doch all mei Leb - tag g'west, so lang i denk', die Red: so
Fres - se währt holt gar net lang, un d'Ar - beit vier - zehn Stund; wenn



ersch - te in der Schüs - sel drin, der letz - te wie - der draus, do
wie ma frißt, so schafft ma au; bei dir ischt's net a so: so
a - ner sollt da gan - za Tag in an'm Stük fres - se fort: s'würd



ischt ka Mensch so flei - big g'west als er im gan - ze Haus; do Haus.
lang - sam hot noch ka - ner g'feilt, un g'fres - se so wie du; so du!
au gar bald so lang - sam gan, als wie beim Fei - la dort; s'würd dort.

Dat du min Schätzzel büst.

1. Dat du min Schät-zel büst, dat du woll weest. Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,

segg, wo du heest! Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg, wo du heest.

The musical score is written for a piano and voice. It consists of two systems of music. The first system has six measures, and the second system has six measures. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The piano accompaniment is in the left hand, and the vocal melody is in the right hand. The lyrics are in Dutch and are written below the vocal line.

2. Kumm du um Middernacht, kumm du Klock een! Vader slöpt, Moder slöpt, ick slop alleen.

3. Klopp an de Kamerdör, fat an de Klink! Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.

Hobellied

aus: „Der Verschwender.“

C. Kreutzer.

Gemütlich.

1. Da strei-ten sich die Leut her-um wohl um den Wert des Glücks, der ei-ne nennt den

an- dern dumm, am End' weis' kei-ner nix. Da ist der al-ler-ärn-ste Mann dem

an- dern viel zu reich: das Schick-sal setzt den Ho-bel an und ho-belt al-les gleich.

2. Die Jugend will stets mit Gewalt in allem klüger sein, doch wird man erst ein bisschen alt, so schickt man sich schon d'rein. Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus, dies bringt mich nicht in Wut; da klopf ich meinen Hobel aus und denk: du brummst mir gut.

3. Zeigt sich der Tod einst, mit Verlaub, und zupft mich: Bruder, komm! So stell ich mich im Anfang taub und schau mich gar nicht um. Doch spricht er: lieber Valentin, mach' keine Umständ' geh! so leg ich meinen Hobel hin und sag der Welt ade!

Gold und Silber lieb' ich sehr.

Robert Stark.

Für Waldzither (Laute)

arrang. von C. H. BÖHM.

1. Gold und Sil - ber lieb' ich sehr, könnt es auch ge - brau - chen, hätt ich nur ein gan - zes Meer,
 2. Doch viel schö - ner ist das Gold, das vom Lok - ken Köpf - chen mei - nes Liebchens nie - der - rollt
 4. Seht, wie blinkt der gold - ne Wein hier in meinem Be - cher, horcht, wie kling't so sil - ber - rein

mich hin - ein zu tau - chen. S'braucht ja nicht ge - prägt zu sein hab' es sonst auch ger - ne gleich des Mondes
 in zwei blonden Zöpf - chen. Dar - um, du, mein lie - bes Kind, laß uns her - zen, küs - sen, bis die Locken
 fro - her Sang der Ze - cher. Das die Zeit einst gol - den war, will ich nicht be - strei - ten, denk' ich doch im

Sil - berschein und der gold - nen Ster - ne, gleich des Mon - des Sil - berschein und der gold - nen Ster - ne.
 sil - bern sind und wir schei - den müs - sen, bis die Lok - ken sil - bern sind und wir schei - den müs - sen.
 Sil - ber - haar gern ver - gang - ner Zei - ten, denk ich doch im Sil - ber - haar gern ver - gang - ner Zei - ten.

Wanderlust.

Volkswaise 1825.

15

Für Waldzither (Laute)
arrang. von C.H. BÖHM.

Marschtempo.

1. Das Wan - dern bringt groß' Freud; es — wis - sen's al - le —
2. Wie schön ist Got - tes Welt! Ein — won - nig Lust - ge -

Leut. Ich — wan - dre froh feld - ein, feld - aus, in — Got - tes wei - te —
zelt! Es — blüht das Tal, es — grünt der Rain, es — singt und klingt in —

Welt hin - aus. A - de, a - de! Das Wan - dern mir ge - fällt.
Busch und Hain. Wie schön, wie schön, Das wie schön ist Got - tes Welt!

3. O weites Blättermeer, o Wald, so hoch und hehr! Ich kehr' heut' ein bei dir als Gast, auf deinem Moos, da halt' ich Rast. Es winkt, es winkt der Wald zur süßen Ruh.

4. Wenn dann im Dämmerchein es muß geschieden sein; ich sing' noch, daß es weit hin schallt: Ade, ihr Berge, Feld und Wald! Ade, ade! Es muß geschieden sein!

Philipp Lewalter 1896 geb. 1846.

INHALTS-VERZEICHNIS.

HEFT V.	HEFT VI.	HEFT VII.	HEFT VIII.
Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
1. Wer hat dich, du schöner Wald.	1. Wanderlied.	1. Kennt Ihr den deutschen Mut.	1. Der Gamsbock.
2. Därf ih's Dirndl liabn?	2. Wanderlied.	2. Ich bete an die Macht der Liebe.	2. Mein Heimatland.
3. Die Zither lockt.	3. Ist es denn nun wirk- lich wahr?	3. Heimat, o Heimat, ich muß dich verlassen.	3. Von meinen Bergen.
4. Waldvöglein.	4. Ein Fähndrich zog zum Kriege.	4. Marschlied.	4. Das Herz am Rhein.
5. Bimbam, Bimbam Woderbüdel.	5. Ein Heller u. ein Batzen.	5. Verlassen bin i.	5. Dort unten in der Mühle.
6. Brüderschaft.	6. Deutsches Weiheli.	6. Die Pfingsttour.	6. Trinklehre.
7. Nun leb' wohl, du kleine Gasse.	7. I bin a Steirabua.	7. Strömt herbei.	7. Abschied.
8. Des morgens zwischen drei'n und viere.	8. Heil dir im Siegerkranz.	8. Der Lump.	8. Treue Liebe.
9. Ade.	9. Auf'm Wasa!	9. Der Adam kimmt.	9. Die Lorelei.
10. Abmarsch.	10. Der König von Sachsen hat es selber gesagt.	10. Dankgebet.	10. Der Bergmann.
11. Wanderlied des Wander- bundes „Eiche“.	11. Die Wacht am Rhein.	11. Ihr Wandervögel in der Luft.	11. Waldandacht.
12. Bruder Leichtsinn.	12. Droben im Oberland.		12. Annchen von Tharau.
13. Zigeunerleben.	13. Da drunten im Tali.		
	14. Ein Ränzlein auf dem Rücken.		

— Universitätsdruckerei —
H. Stötz A. G. — Würzburg